

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

43-6512.-2634/15/3

vom 6. November 2019

Lehrplan für die Fachschule

Fachschule für Organisation und Führung

Berufs- und Arbeitspädagogik

Schuljahr 1 und 2

**Baden-
Württemberg**



**Der Lehrplan tritt für das Schuljahr 1
am 1. August 2019,
für das Schuljahr 2
am 1. August 2020 in Kraft.**

Vorbemerkungen

Im Zuge der steigenden Anforderungen und zunehmenden Aufgabenbereiche leitender Fachkräfte in sozialpädagogischen Einrichtungen und Einrichtungen der Altenhilfe spielt die Bedeutung einer guten praktischen Qualifizierung der Auszubildenden eine immer größer werdende Rolle. Dabei werden die fachlichen Anforderungen an die Kompetenzen der Anleiterinnen und Anleiter als Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter immer komplexer und vielschichtiger.

Professionalisierung beschreibt einen Prozess der Begründung und Entwicklung einer eigenständigen beruflichen Identität und kontextspezifischer Handlungskompetenz. Dies kann nur in enger Verzahnung der unterschiedlichen Lernorte geschehen. Im Dialog mit allen am Lernprozess Beteiligten soll ein professionelles Selbstverständnis entstehen, das sich entsprechend der verändernden gesellschaftlichen Anforderungen weiterentwickelt. Ein zentrales Anliegen der Ausbildung ist es, eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis sicherzustellen.

Das Fach Berufs- und Arbeitspädagogik soll durch konkrete, praxisnahe Lernsituationen und durch theoretische Grundlagen die fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen der Anleiterinnen und Anleiter entwickeln. Dazu zählt insbesondere auch das Einnehmen einer reflektierten pädagogischen Grundhaltung gegenüber den Auszubildenden und Praktikantinnen sowie Praktikanten. Ebenso die Fähigkeit diese individuell entsprechend ihrer Fähigkeiten im Lehr-Lernprozess zu unterstützen und zu begleiten. Grundlage dafür sind profunde Fachkenntnisse im Bereich der Persönlichkeits-, Lern- und Motivationspsychologie sowie eine reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen Ausbildung, Persönlichkeit und Rolle.

Qualifizierte Anleitung bedeutet die Fähigkeit, die Erfordernisse der Praxis genau zu kennen sowie diese mit den Zielen der Fachschule und den Fähigkeiten sowie Bedürfnissen der Auszubildenden und Praktikantinnen und Praktikanten abzustimmen. Das Erstellen von betrieblichen und individuellen Ausbildungsplänen gehört ebenso zur Aufgabe von Anleiterinnen und Anleitern, wie die Fähigkeit zum konstruktiven Führen von Bewertungs-, Kritik- und Reflexionsgesprächen.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	12		5
	1 Allgemeine Grundlagen	20		5
	2 Berufliche Handlungskompetenz	10		6
	3 Organisation der Ausbildung	25		6
	4 Einführung in den Lernort Praxis	8	75	7
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		25	
2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	12		8
	5 Lernsituationen in der Praxis	18		8
	6 Förderung des individuellen Lernprozesses	25		9
	7 Leistung beurteilen und bewerten	20	75	10
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		25	
			200	

Die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegeberufe § 4 (3) sieht für die Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter ab dem 01.01.2020 eine berufspädagogische Zusatzqualifikation im Umfang von mindestens 300 Stunden vor. Die zusätzlichen Stunden sind aus dem Wahlpflichtfach und dem Wahlfach heranzuziehen (siehe Stundentafel).

Schuljahr 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**12**

Die Fachschülerinnen und Fachschüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Experiment,
Befragung,
Expertenanhörung,
Erkundung (Besuch einer Einrichtung),
Exkursion,
Projekt,
Fallstudie

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Allgemeine Grundlagen**20**

Die Fachschülerinnen und Fachschüler zeigen die Bedeutung der Praxis als Lernort in der Ausbildung auf und beschreiben auf dieser Grundlage die Aufgaben der Praxisanleitung. Sie charakterisieren die verschiedenen Ausbildungssysteme in Deutschland. Die Fachschülerinnen und Fachschüler beschreiben rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen einer Ausbildungseinrichtung und benennen die zugehörigen gesetzlichen Grundlagen. Sie werten ihre eigene Berufsbiografie aus und zeigen die Rolle und das Selbstverständnis der Anleitung in diesem System auf.

Ausbildungssysteme in Deutschland
- System der dualen und schulischen Berufsausbildung
- gesellschaftlicher Auftrag

Z. B. Vergleich Bildungssysteme international

Reflexion eigener Erfahrungen/Sozialisation

Z .B. Biografische Selbstreflexion

Rolle und Selbstverständnis der Praxisanleitung
- Einbezug aller im Ausbildungsprozess Beteiligten
- Aufgaben
- Eignung

Z.B. Rollenkonflikte, pädagogische Grundhaltungen (Rogers), Theorie-Praxistransfer
Vgl. LPE 1 Organisation und Führung

Rechtliche Rahmenbedingungen

Z. B. Ausbildereignungsverordnung, KMK-Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der KMK vom 07.11.2002 in der jeweils geltenden Fassung)
Z. B. für Erzieher, für Kinderpflege, für Pflegeberufe

- Ausbildungs- und Prüfungsverordnung

- Jugendarbeitsschutzgesetz

Vgl. LPE 2 Wirtschaft und Recht mit Datenverarbeitung

- Aufsichtspflicht, Fürsorgepflicht

Vgl. LPE 4 Sozialpflege
Vgl. LPE 8 Sozialpädagogik

2 Berufliche Handlungskompetenz

10

Die Fachschülerinnen und Fachschüler beschreiben zentrale Entwicklungsaufgaben für die Ausbildung. Sie vergleichen unterschiedliche Kompetenzdefinitionen und arbeiten die Bedeutung einer systematischen, fachlichen Begleitung der Auszubildenden sowie die erforderlichen Handlungskompetenzen des jeweiligen Berufes heraus. Davon ausgehend leiten sie die entsprechenden Kompetenzbereiche ab.

Kompetenzmodelle

Z. B. Handreichung Verzahnung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern, Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien, Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR), Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR), Kompetenzmodelle in der Pflege

Fachkompetenz, Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz

Interkulturelle Kompetenzen

3 Organisation der Ausbildung

25

Die Fachschülerinnen und Fachschüler stellen die Bedeutung und den Einfluss der strukturellen Gegebenheiten in der Ausbildung dar. Sie entwickeln mit allen an der Ausbildung Beteiligten ein Anleitungskonzept auf der Grundlage eines betrieblichen und individuellen Ausbildungsplanes. Sie charakterisieren geeignete Lernorte und entwickeln Qualitätskriterien. Anhand von Evaluationen in den unterschiedlichen Ausbildungsphasen entwickeln sie ihr Anleitungskonzept weiter.

Strukturelle Gegebenheiten

- Verantwortungsbereiche Bund/Länder
- Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen
- Rahmenplan
- Handreichungen

aktuelle Ausbildungsbedingungen

Ausbildungsvoraussetzungen, Zwischen- und Abschlussprüfungen

Lernorte

- Ausbildungspläne erstellen betrieblich/individuell

Z. B. Theorie-Praxisverzahnung, Koordination von Praxiseinsätzen

Qualität in der Ausbildung

Qualitätsdimensionen, Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität
Vgl. LPE 4 Organisation und Führung

Evaluation der Ausbildung

- betrieblich
- individuell

4 Einführung in den Lernort Praxis**8**

Die Fachschülerinnen und Fachschüler gestalten ein Bewerberauswahlverfahren und beschreiben die Möglichkeiten der Rekrutierung von Auszubildenden. Sie diskutieren Kriterien zur Bewerberauswahl. Sie planen und organisieren die berufliche Anfangssituation und zeigen die Bedeutung der Anfangsphase auf. Die Fachschülerinnen und Fachschüler stellen Möglichkeiten der Integration von Auszubildenden in das bestehende Team dar.

Kriterien zur Bewerberauswahl

Z. B. Anforderungsprofil erstellen, Gewinnung von Auszubildenden, Öffentlichkeitsarbeit, Vorstellungsgespräch

Einführung der Auszubildenden in das betriebliche Geschehen

- Situationsanalyse
- Organisation und Planung
- Integration in das Team

Z. B. Planung erster Tag, die ersten vier Wochen; Probezeit

Schuljahr 2

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**12**

Die Fachschülerinnen und Fachschüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Experiment,
Befragung,
Expertenanhörung,
Erkundung (Besuch einer Einrichtung),
Exkursion,
Projekt,
Fallstudie

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

5 Lernsituationen in der Praxis**18**

Die Fachschülerinnen und Fachschüler stellen unterschiedliche Methoden der Anleitung dar und beurteilen die Anwendbarkeit dieser in den verschiedenen Praxiskontexten. Sie charakterisieren die Möglichkeiten der Reflexion und setzen diese gezielt ein. Sie erstellen exemplarisch Ausbildungssituationen, leiten daraus wesentliche Aufgabenstellungen und Vorgehensweisen im Anleitungsprozess ab und beschreiben zu entwickelnde Kompetenzen.

Methoden der

- Anleitung/ Unterweisung
- Reflexion
- Lernzielkontrolle

Z. B. Vier-Stufen-Methode, Einarbeitungsmethode, Anleitung nach Bedarf, Rollenspiel, Fallbesprechung
Vgl. LPE 1 Organisation und Führung
Vgl. LPE 4 Sozialpflege

Gestaltung einer Ausbildungssituation

- Zielsetzung
- Handlungsprozessanalyse
- Prinzip der vollständigen Handlung
- Planung der Unterweisung/Anleitung

Z. B. Gestaltung einer Essenssituation
Kompetenzformulierung, Zielformulierung
Auswahl und Strukturierung der Methoden
PCDA-Zyklus
Gestaltung einer schriftlichen Ausarbeitung

6 Förderung des individuellen Lernprozesses

25

Die Fachschülerinnen und Fachschüler analysieren aktuelle Erkenntnisse der Lern- und Motivationspsychologie mit dem Ziel, die Entwicklung der Handlungskompetenz bei den Auszubildenden oder Praktikantinnen und Praktikanten zu fördern. Sie gestalten ihre Anleitung auf Grundlage von Lernerfahrungen. Sie charakterisieren ihre Auszubildenden und Praktikantinnen und Praktikanten anhand verschiedener Persönlichkeitstheorien. Sie arbeiten individuelle Problemstellungen heraus und ordnen diese ein. Sie erstellen Handlungspläne zur individuellen Förderung und führen adäquate Beratungsgespräche. Gegebenenfalls zeigen sie Möglichkeiten externer Beratungsstellen auf.

Lernen	Lerntheoretische Modelle, Lerntypen, Lern- ebenen
Motivation - Extrinsische und intrinsische Motivation	Z. B. kognitive Theorien, Attributionstheorie
Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffällig- keiten	Eisbergmodell, ausbildungsbegleitende Hilfen, Kooperation mit Beratungsstellen, Agentur für Arbeit
Persönlichkeitstheorie	Z. B. Big-Five-Modell, Theorie der Persönlich- keits-System-Interaktionen (PSI), Personen- zentrierter Ansatz (Rogers)
Beratungsgespräche - Aufbau - Gestaltung - Methoden	Feedback-Kultur, Rollenspiele Vgl. LPE 2 Sozialpflege Vgl. LPE 4 und 7 Sozialpädagogik
Zeit- und Arbeitsplanung	

7 Leistung beurteilen und bewerten

20

Die Fachschülerinnen und Fachschüler stellen ihre Verantwortung als Ausbilderin und Ausbilder in Bezug auf Beurteilung dar und diskutieren die Bedeutung von Beurteilung und Bewertung in der praktischen Ausbildung. Sie beschreiben Ziele, Inhalte, Kriterien und Methoden von Beurteilungen. Sie legen Beurteilungsanlässe dar und erläutern die Wirkung von Bewertungen. Fachschülerinnen und Fachschüler analysieren und bewerten unterschiedliche Beurteilungsverfahren. Sie erläutern verschiedene Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler sowie ihre Wirkung auf den Anleitungs- und Bewertungsprozess.

Grundlegende Bedeutung der Beurteilung und Bewertung

- Anlässe	Leistungskontrolle, Rückmeldung innerhalb des Entwicklungsprozesses, Potentialanalyse, Lernerfolgskontrolle
- Wirkung	Motivation, Selbsteinschätzung
- Ziele	Anforderungen der Lehrpläne und Ausbildungspläne, Zielformulierung, Operationalisierung
- Inhalte	Leistungsbeurteilung, Verhaltensbeurteilung
- Kriterien	Transparenz, Objektivität, Durchführungsgrundsätze, Verschwiegenheitspflicht
- Methoden	Beobachtung, Testverfahren, Fremd- und Selbstbeurteilung

Beurteilungsverfahren und -instrumente

- Freie Beurteilung
- Gebundene Beurteilung anhand von Beurteilungsbögen
- Vor- und Nachteile verschiedener Beurteilungsverfahren
- Beurteilungsmerkmale und deren Gewichtung

Beurteilungs-, Kritikgespräche

Rollenspiele
Vgl. LPE 2 Sozialpflege
Vgl. LPE 4 und 7 Sozialpädagogik

Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehler

Z. B. Halo-Effekt, Primacy-Effekt, Kontrasteffekt, Benjamineffekt, Erwartungseffekte